

Grünlandpflege

Kurz & knapp 03/2024

Zeven, 05.04.2024

Kurz notiert:

- Wenn noch nicht passiert, Altaufwüchse räumen
- Bodenverdichtung vermeiden (Befahrbarkeit; geringer Reifendruck; Wechsel der Fahrspuren)
- Wenn nötig, Einsatz eines Tiefenlockerers
- Wenn möglich, Einsatz von Striegel und Prismenwalze
- Nachsaat bestandsabhängig gestalten

Im Gebiet der Unteren Weser ist die Grünlandvegetation bereits im vollen Gange. Durch die recht milden Temperaturen seit Jahresbeginn konnten bereits frühzeitig konstante Bodentemperaturen von 5-6 °C erreicht werden, die entscheidend für den Vegetationsbeginn sind. Durch besonders hohe Niederschläge, die bereits seit Herbst eintraten, war es für viele nicht möglich, den letzten Schnitt einzufahren und die Grünlandnarbe über den Winter kurz zu halten.

Wenn aufgrund der Nässe die Befahrbarkeit bisher nicht möglich war, sollten im Fall von überwachsenen Beständen schnellstmöglich zum nächsten Zeitpunkt Altaufwüchse geräumt werden, da sonst die junge Grasnarbe unterdrückt wird. Bei hohen Aufwüchsen ist von Mulchen gänzlich abzuraten, da die darunterliegende Grasnarbe zu ersticken droht. Hier sollte der Aufwuchs ganz abgefahren werden.

Der Einfluss von Bodenverdichtung wird oftmals unterschätzt. Um diese weitestgehend zu vermeiden, sollte die Befahrbarkeit vorab festgestellt und besonders bei schweren Geräten ein geringerer Reifendruck bevorzugt werden. Auch der Wechsel von Fahrspuren ist förderlich. Zusätzlich zur daraus resultierenden Staunässe wird der Luft-Wasserhaushalt beeinträchtigt. Dieser begünstigt die Versauerung im Boden, da das CO₂, welches durch Wurzelatmung und Mikroorganismen entsteht, nicht mehr entweichen kann. Die Folgen dieser Versauerung sind verstärkter Unkrautbefall und Abnahme der Durchwurzelung. Um bereits vorhandene Bodenverdichtungen zu lösen, empfiehlt sich der Einsatz eines Tiefenlockerers.



Abb. 1: Bodenlockerung mit Grünland-Tiefenlockerer,
Quelle: www.pool-agri.com

Bei gut abgetrockneter Grasnarbe sollte auf die Kombination von Striegel und Prismenwalze nicht verzichtet werden. Die Grünlandnarbe erhält ausreichend Licht und Luft und reduziert zusätzlich unerwünschte Gräser. Außerdem werden die Bestockung und das Wurzelwachstum angeregt. Die Anwendung der Wiesenwalze ist eher bei Frostschäden geeignet, um erneut durch Rückverfestigung den Bodenschluss herzustellen. Voraussetzung sind auch hier überwiegend trockene Bodenverhältnisse.

Wenn das Wasser über einen längeren Zeitraum auf der Narbe gestanden hat, ist von einem hohen Ertragsverlust auszugehen. In diesem Fall ist der Nachsaatbedarf besonders hoch. Eine komplette Neuansaat ist notwendig, wenn der Kulturgräseranteil bei unter 50 % liegt, da Nachsaaten den Konkurrenzdruck nicht standhalten würden. Ist der Bestand lückenhaft, ist eine Nachsaat ausreichend. In einem Lückenanteil von 5 bis 10 Prozent sind 5-8 kg/ha ausreichend. Betragen die Lückenanteile 10 bis 20 Prozent sind 10-15 kg/ha zu verwenden. Um negative Witterungseinflüsse zu reduzieren und immer erwünschtes Samenpotenzial im Bestand zu haben, kann auch eine zweimal im Jahr durchgeführte Nachsaat vorteilhaft sein. Die Platzierung der Saat sollte möglichst bodennah und nicht über Breitverteilung erfolgen, da die Saat unter Umständen im bereits weit entwickelten Gras hängen bleibt und nicht zum Boden gelangt. Die Folge ist eine frühzeitige Keimung und Verlust des Saatguts.

Mit freundlichen Grüßen

Paula Steilen und Vincent Lammers